Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 60. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 196.

Bezugs-Preis für Halle und Vororte 2,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 5259. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl., Feuilletonblatt.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsblatt.), Landwirtsch. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die siebengespaltene Petitzeile oder deren Raum für Faile 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die 3-spalt. 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 188. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Donnerstag, 5. Februar 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 5. Februar.

* **Der Termin der Reichstagswahlen.** Auf Grund von Erkundigungen, die wir an maßgebender Stelle in Berlin eingezogen haben, können wir bestimmt versichern, daß keine der Angaben, die über den Termin der Reichstagswahlen verbreitet werden, auf amtliche Quellen zurückzuführen ist. Die amtlichen Stellen haben überhaupt noch keinen Beschluß darüber gefaßt. Immerhin wird es uns als wahrscheinlicher bezeichnet, daß die Reichstagswahlen erst im Herbst stattfinden.

* **Zar Nikolaus II. und Kaiser Franz Josef.** Nach einer Meldung österreichisch-ungarischer Blätter aus Rom beabsichtigt der Zar, auf seiner Reise nach Rom im April mit Kaiser Franz Josef eine Begegnung zu haben; es stehe noch nicht fest, ob diese Zusammenkunft in Wien oder in Budapest stattfinde. Wie wir bestimmt versichern können, entbehrt die Nachricht, soweit sie sich auf ein Zusammentreffen der beiden Herrscher bezieht, jeder tatsächlichen Unterlage.

* **Zur Frage der Buren-Einwanderung.** Gegenüber den Auslassungen einiger Blätter zu der Beurlaubung des stellvertretenden Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika, Majors v. Estorff, teilt die „Nordd. Allg. Ztg." mit, daß eine Aenderung der bisherigen wohlwollenden Stellung der Kolonialverwaltung zu der Buren-Einwanderung nach Südwestafrika in keiner Weise eingetreten ist. Die Abmachungen, die Major v. Estorff mit leitenden Buren wegen Einwanderung in das Schutzgebiet getroffen hatte, geben viel weniger in den Punkten, die eine Regelung kirchlicher Beziehungen bezwecken, als um deswillen Anlaß zu Bedenken, weil sie den Buren in anderer Beziehung, namentlich auf dem Gebiete der Schule, Sonderrechte einräumten, die selbst Reichsangehörigen nicht zugestanden werden können. Es ist anzunehmen, daß eine Wiederaufnahme der Verhandlungen mit den betreffenden Burenführern in kurzer Zeit zu einem beide Teile befriedigenden Abschluß führen wird.

---

* **Die kaiserlichen Majestäten** unternahmen am Dienstag nachmittag einen Spaziergang. — Zur Abendtafel waren geladen Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, Generaladjutant Graf Hülsen-Haeseler und Intendant Kammerherr von Hülsen. Mittwoch morgen unternahm Se. Majestät der Kaiser einen Spaziergang und hatte darauf eine Besprechung mit dem Reichskanzler. Um 12 Uhr wohnten die Majestäten der Trauerfeier für den Staatsminister Dr. Delbrück in der Gnadenkirche bei. Später hörte Se. Majestät der Kaiser im Königlichen Schlosse den Vortrag des Stellvertreters des Chefs des Zivilkabinetts Geh. Ober-Reg.-Rats v. Valentini. — Zur Mittagstafel bei den Majestäten waren geladen Prinz und Prinzessin Heinrich, Erzherzogin Isabella von Oesterreich und der österreich-ungarische Botschaftsattachee Graf von Schönborn und Buchheim.

Auf Mittwoch abend um 8 Uhr hatten die Majestäten die Einladungen zu dem großen Hofball im Kgl. Schlosse ergehen lassen. Im Weißen Saal, an dessen Wänden rings mit Sesseln bestellte niedrige Estraden errichtet waren, versammelten sich sämtliche Damen, die Mitglieder des höchsten Adels, die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Excellenzen und die tanzenden Herren, in den anstoßenden Räumen die übrigen Geladenen, Generäle, Räte, Parlamentarier. Ein farbenreiches Bild entwickelte sich hier. Diplomatisches Korps und Minister standen zur Seite, die übrigen Herren waren zurückgetreten, weiter vor sah man noch den Reichskanzler, der Husaren-Uniform trug, im Gespräch mit Herrn v. Szögyeny in seiner reichen Magnatentracht. Da nahte der Zug der Pagen, die Herren des Vortritts — die Majestäten folgten. Der Kaiser, in der Uniform der Leib-Garde-Husaren, führte die Kaiserin, die eine Robe von weißem Atlas mit unterlegten Stickereien in Weiß und Gold trug, dazu das Band des Schwarzen Adlerordens und reichen Brillantschmuck. Die übrigen in Berlin weilenden Prinzen folgten, darunter der Herzog von Coburg und der Prinz Paribatra von Siam.

Der Kaiser begrüßte zunächst die anwesenden Damen des hohen Adels, die Kaiserin die Botschafterinnen und Gesandtinnen und die Botschafter. Alsbald begann der Tanz. Die Musik führte die Kapelle des zweiten Garde-Regiments aus. Die Beteiligung an den Tänzen war überaus rege. Besonders glanzvolle Bilder boten der Menuettwalzer (von Meißner), eine für die Hofbälle neue Tanzweise, Hertelsche Gavotte der Kaiserin, und die alte Française. Die Majestäten zogen zahlreiche Herrschaften ins Gespräch. Der Kaiser nahm während des Balles eine Reihe von Meldungen entgegen. Um 10½ Uhr wurde der Ball durch das Souper unterbrochen, das an Buffets eingenommen wurde. Der Ball endete wie immer mit einem Reigen, der in eine Huldigung für die Majestäten auslief.

* **Aus dem diplomatischen Dienste.** Der bisherige preußische Gesandte in Stuttgart, Wirkl. Geh. Rat v. Derenthal, ist, dem „Schw. M." zufolge, mit Familie nach Berlin abgereist, wo er zunächst seinen Wohnsitz nehmen wird. Sein Nachfolger, Graf Plessen, wird voraussichtlich Mitte dieses Monats in Stuttgart eintreffen.

* **Die Trauerfeier für den Staatsminister v. Delbrück** hat in Gegenwart des Kaiserpaares Dienstag Mittag, bevor die sterbliche Hülle zur letzten Ruhe gebettet wurde, in der Gnadenkirche zu Berlin stattgefunden. Die Kirche hatte in ihrem Inneren ernsten Trauerschmuck angelegt, und schon lange vor elf Uhr füllte sich das Gotteshaus mit einer stattlichen Trauergemeinde. Zu den ersten, die erschienen, gehörten die Kaiserin sowie die Prinzen Heinrich, Friedrich Leopold, Joachim Albrecht und Friedrich Wilhelm. Dann traf der Kaiser ein in Begleitung des Reichskanzlers Grafen Bülow, der Husarenuniform angelegt hatte.

Das Kaiserpaar, Prinz Heinrich sowie Prinz und Prinzessin Karl von Hohenzollern und andere Fürstlichkeiten widmeten kostbare Kränze. Für den Großherzog und die Großherzogin von Baden erschien in besonderem Auftrage der Gesandte Dr. v. Jagemann. Vom Gesolge und dem Hofstaat der Fürstlichkeiten sah man unter anderen Graf Eulenburg, Hausminister v. Wedel, Freiherrn v. Mirbach, Grafen Hülsen-Haeseler, v. Plessen, v. Hahnke, Grafen Schlieffen. Der Bundesrat hatte schon vor der Feier einen Kranz niederlegen lassen, die Mitglieder des Bundesrats, soweit sie in Berlin anwesend sind, waren in corpore beim Trauergottesdienst zugegen. Für die Reichskanzlei erschien Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat Konrad, von den Staatssekretären und Ministern bemerkte man u. a. Freiherrn v. Rheinbaben und Freiherrn v. Hammerstein sowie die Staatssekretäre Grafen v. Posadowsky, Freiherrn v. Richthofen, von Tirpitz, Freiherrn v. Thielmann und Krätke. Von früheren Ministern hatten sich v. Thielen und Freiherr v. Lucius eingefunden. Für den Reichstag überbrachte der erste Vizepräsident Graf zu Stolberg-Wernigerode einen großen Kranz, und auch die einzelnen Fraktionen hatten Kränze gewidmet. Zahlreich wohnten die Ritter des Schwarzen Adlerordens der Feier bei, unter ihnen auch Fürst zu Wied sowie Adolf v. Menzel. Oberhofprediger D. Dryander sprach über das Bibelwort: „Ein treuer Mann wird viel gesegnet". — Nach der Gedenkfeier in der Kirche erfolgte die Ueberführung der Leiche nach dem alten Dorotheenstadtkirchhof. In dem Trauerkondukt fuhr auch ein vierspänniger Galawagen des Kaisers mit.

---

* **Schutz- und Trutzbündnis der Aerzte.** Die Vertragskommission der Aerztekammer der Provinz Sachsen hat ein nachahmenswertes Beispiel energischer und erfolgreicher Arbeit gegeben, indem sie nahezu alle Aerzte der Provinz zu einem Schutz- und Trutzbündnis vereinigt hat. Es ist damit ein Weg gezeigt, der, wie das ärztliche Vereinsblatt betont, überall im Deutschen Reiche betreten werden sollte, um den Krankenkassenvorständen mit Aussicht auf Erfolg gegenübertreten zu können.

* **Minister Budde und die Bahnärzte.** Zur Honorierung der Bahnärzte und Bahnkassenärzte hat Minister Budde erklärt, daß er gewillt sei, nach eingehender Prüfung der Sachlage da, wo unzureichende Bezahlung vorliege, im Bereiche der ganzen Monarchie Abhilfe zu schaffen. Eine durchweg einheitliche Honorierung sei unmöglich. Der Minister wolle gute Bahnärzte und wolle sie auch gut bezahlen.

---

* **Zum Fall Willich** wird dem Graudenzer „Geselligen" von einem, wie er angibt, über den Fall sehr genau orientierten Ostmärker u. a. folgendes geschrieben:

... Inzwischen hatte Herr von Willich, dessen Nerven auf die dauer dem aufreibenden Kampfe nicht gewachsen waren, mehrmals einen Erholungsurlaub nachsuchen müssen und sich bemüht, außerhalb der Ostmark ein seinen Fähigkeiten und Neigungen entsprechendes Amt zu erhalten. Schließlich sah Herr von Willich seinen Wunsch erfüllt: seine Ernennung zum landwirtschaftlichen Attachee der Gesandtschaft in Bukarest sollte in den nächsten Tagen erfolgen. Aber eine Bedingung hatte der Herr Landwirtschaftsminister an diese Ernennung geknüpft, nämlich die, daß Herr von Willich sich zuvor mit seinen Gegnern auszusöhnen habe. Diese hatten inzwischen Herrn von Willich gesellschaftlich völlig boykottiert, hatten ihm in Posen vor einem Festmahle lagen lassen, daß sie von demselben ostentativ aufstehen würden, wenn er daran teilnähme, hatten den Wagenabteil des Zuges, wenn er nach Posen fuhr, gemieden und auch gedroht, ihn beim Festessen an Kaisers Geburtstag unmöglich zu machen. Ferner drängte seine vorgesetzte Behörde den Landrat, bis zu seiner Ernennung auf Urlaub zu gehen und sich am 26. Januar (also am Tage vor Kaisers Geburtstag) in Berlin zur Verfügung zu stellen. Landrat von Willich war schließlich vollständig „mürbe" geworden, er gab auf die liebevollen Vorstellungen seines bei ihm weilenden Bruders, des Rittmeisters von Willich, diesem die Erlaubnis, mit seinen Gegnern über eine etwaige Aussöhnung zu verhandeln. Während Rittmeister v. Willich zu Herrn v. Unruh nach Klein-Münche gefahren war, ist Herrn von Willich wohl „das Demütigende dieser Versöhnung" zum Bewußtsein gekommen. Vom Frühstückstische, aus dem Kreise seiner geliebten jungen Gattin und seiner blühenden Kinder hinweg begab sich der unglückliche Mann in sein Arbeitszimmer und erschoß sich! Ein reitender Bote überbrachte dem in Klein-Münche verhandelnden Bruder die Trauerbotschaft und machte den Verhandlungen ein Ende für immer!

Mit dieser Auslassung harmonieren die Mitteilungen nicht vollständig, welche der Minister des Innern neulich in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses über den Fall Willich gemacht. Nach dem nunmehr bekannt gewordenen offiziellen Wortlaut dieser Erklärung sagte der Minister u. a.:

Die Stelle (als Attachee in Bukarest) entsprach auch durchaus den Wünschen des Landrats von Willich, der sich mir gegenüber sehr befriedigt und dankbar gerade für diese Stelle aussprach, vor Antritt derselben aber zur Festigung seiner Gesundheit einen längeren ihm gern in Aussicht gestellten Urlaub erbat. Landrat von Willich kehrte dann, nach meiner eigenen festen Ueberzeugung noch nicht völlig geheilt, sondern immer noch in tiefer, nervöser Erregung aus der hiesigen Klinik in seinen Kreis zurück, um bis auf weiteres sein dortiges Amt wieder zu übernehmen. Hier gelang es den Bemühungen seiner Freunde und Nachbarn, eine vollständige Versöhnung mit seinen Gegnern anzubahnen, deren Abschluß bevorstand. Die Gesundheit des Landrats war jedoch so erschüttert, daß er, wie mir privatim mitgeteilt ist, — wiederholt Anfällen nervöser größter Aufregung ausgesetzt war, und in einem solchen Anfalle hat er sich erschossen. Sein Tod ist also in einem Moment eingetreten, als alle Schwierigkeiten beseitigt waren und dem Landrate die Aussicht auf eine neue, seinem Wunsche entsprechende Lebensstellung eröffnet war.

Nach Andeutungen in der Presse wird der tragische Fall jedenfalls noch im Plenum des Abgeordnetenhauses zur Sprache kommen. Bis dahin aber wäre es u. E. wahrlich angebracht, die unselige Affäre in der Oeffentlichkeit ruhen zu lassen.

---

* **Aus den Reichstagswahlkreisen.** In einer von etwa hundert Vertrauensmännern des Kreises Oberbarnim besuchten Reichstagswahlversammlung wurde die Kandidatur des bisherigen freikonservativen Abgeordneten, Professors Pauli-Eberswalde, einstimmig angenommen. — Als konservativer Kandidat zur Reichstagswahl im Wahlkreise Marburg-Kirchhain-Frankenberg wurde vom konservativen Verein Gutsbesitzer Rabe von Pappenheim auf Liebenau bei Kassel, preußischer Landtagsabgeordneter und Mitglied des hessischen Provinzial- und Kommunal-Landtages, aufgestellt.

* **In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses** wurde am Dienstag abend das Ordinarium und das Extraordinarium des Justizetats bewilligt. Bei der Debatte wurde u. a. auf die Anregung, den Uebelständen, die sich aus den Gerichtsferien ergeben, entgegenzuwirken, mitgeteilt, daß Gutachten über diese Frage von den Oberlandesgerichten und den Anwaltskammern eingefordert seien. Diese Gutachten, die sich sämtlich gegen die Abschaffung der Gerichtsferien ausgesprochen haben, seien dem Reichskanzler überwiesen worden. Von anderer Seite wurde betont, daß in den Kreisen des gewerblichen Lebens berechtigte Klagen über die heutige Praxis der Gerichtsferien beständen, und verlangt, daß möglichste Abhilfe geschaffen werde durch Vermehrung der Feriensachen und Mehreinstellung von Richtern. Der Justizminister stellte eine Anregung für die Gerichte in Aussicht, in der Auswahl der Feriensachen nicht zu engherzig zu verfahren und für genügende Besetzung der Ferienkammern zu sorgen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

13. Sitzung vom 4. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertisch: v. Podbielski.

Die zweite Lesung des Etats der Gestütsverwaltung wird fortgesetzt.

Abg. **Kopsch** (frs. Vp.): Dem Minister, wie Herrn v. Oldenburg war es am Sonnabend darum zu tun, den ungünstigen Eindruck, den der Trakehner Prozeß hervorgerufen hat, nach Möglichkeit zu verwischen, oder, wie man draußen sagt, Mohrenwäsche zu halten. (Oho! rechts.) Der Trakehner Prozeß hat ein betrübendes Kulturbild geliefert. Erst jetzt fängt man an, die Sache zur Parteisache zu machen, und zwar auf der Rechten. (Widerspruch rechts.) Herr v. Oldenburg bezeichnet die Lehrer als Schuldige und gießt die ganze Schale seines Zornes über den Lehrer Nickel aus. Ich hoffe, er wird die am Sonnabend ausgesprochenen Beleidigungen außerhalb des Hauses wiederholen, damit Lehrer Nickel den Nachweis führen kann, es giebt in Preußen noch Richter, die auch die Ehre des einfachen Lehrers schützen. Lehrer Nickel hat gekämpft für Schule und Recht. (Oho! rechts.) Auch für Lehrer giebt es eine Flucht in die Oeffentlichkeit. Und kommt denn das Verbrechen, die Zeitungen mit Material zu versorgen, nur bei Lehrern vor? Ich erinnere nur an die Kanalvorlage. (Lachen rechts.) Herr v. Oldenburg hat hier auch ein amtliches Protokoll verlesen. Wie kommt er in dessen Besitz? Nur durch Mißbrauch der Amtsgewalt kann es geschehen sein. Herr v. Oettingen ist ja extra nach Berlin gekommen und hat sich aus der Diplomatenloge angesehen, wie hier Herr v. Oldenburg seine Interessen vertritt. Die Lehrer kämpfen für ihr Recht, und der Kampf ums Recht ist die Poesie des Charakters. (Großes Gelächter rechts.) Auf der anderen Seite zeigt sich alle Anmaßung, die Gewalt und Besitz zu geben vermögen. Herr v. Podbielski will die Bilder der Trakehner Schulhäuser veröffentlichen, hoffentlich setzt er auch gleich die Bilder der Pferdeställe daneben, versäumt auch nicht, ein Klassenzimmer während des Schulbetriebes abbilden zu lassen. Das Gericht hat eine Reihe von Mißständen als erwiesen angenommen. Der Minister sollte sich überhaupt zur Beurteilung der Lehrer nicht allein auf den Bericht des Herrn v. Oettingen stützen. Er sollte weiter nicht dulden, daß Personen wegen ihrer eidlichen Aussage von Vorgesetzten zur Rede gestellt werden, denn ein solches Zuredestellen ist eine unsittliche Tat, ist Korruption. Herr v. Oettingen dagegen ist schwer belastet, daß er die Lehrer beschimpft hat, er ist schwer belastet, (Lachen rechts), die Amtsgewalt mißbraucht zu haben, ist schwer belastet (erneutes Gelächter), unrichtige Buchführung geduldet, wenn nicht veranlaßt zu haben. Das Wort der Königin Luise „Ich glaube noch an die Gerechtigkeit" soll bei uns immer Geltung behalten. Niemals darf der Staatsgewalt das „nobile officium" des Schutzes der Schwachen aus der Hand genommen werden. (Beifall links.)

Minister **v. Podbielski:** Ich habe schon neulich ausgeführt, daß ich der Sache objektiv gegenüberstehe, da ich seinerzeit die Geschäfte des Landwirtschaftsministeriums noch nicht übernommen hatte. Es werden in der Besprechung immer zwei Sachen durcheinander geworfen, einmal der Vorwurf, daß die Schulräume nicht ausreichten, ein Vorwurf, der sich auf dem Lande einstellen kann, wie in der Stadt, und andererseits der Vorwurf, daß die Häuser der Gestütsarbeiter in einem wenig erfreulichen Zustande wären. Die Mißstände sind, soweit sie vorhanden waren, inzwischen beseitigt. Der amtliche Bericht, der auch dem hohen Hause zugegangen ist, zeigt, daß die Staatsregierung im weitesten Umfange nicht nur für die Pferdeställe, sondern auch für Schulen und Arbeiter gesorgt hat. Die Frage, ob wir die Gestütsschulen in Trakehnen in öffentliche Volksschulen umzuwandeln haben, ist zur Zeit noch nicht spruchreif. Zur Beurteilung der ganzen Trakehner Verhältnisse gebe ich zu bedenken, daß wir vorläufig nur auf das Urteil des Gerichts angewiesen sind, und dieses Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Sorgen wir alle dafür, daß die Verhältnisse nicht entstellt oder verzerrt in die Oeffentlichkeit gelangen. (Beifall rechts.)

Präsident **v. Kröcher:** Der Abg. Kopsch hat einige Handlungen des Herrn v. Oettingen eine unsittliche Tat und Korruption genannt; das ist eine Beleidigung. Ich rufe den Abg. Kopsch zur Ordnung. (Beifall rechts.)

Abg. **v. Loebell** (kons.): Abg. Kopsch stützte sich bei seinen Ausführungen auf das Urteil der öffentlichen Meinung. Es war ihm unmöglich, aus den Gerichtsakten und dem Urteil des Gerichts die von ihm erhobenen Beschuldigungen aufrecht zu erhalten. Nach der Lektüre des Gerichtsurteils hätten Herr Kopsch und seine Freunde zugeben müssen: „Wir sind irregeführt worden (Sehr wahr! rechts), wir haben eine ungerechte Anklage gegen Herrn v. Oettingen erhoben." (Sehr wahr! rechts.) Der Lehrerstand hat alle Veranlassung, Herrn Nickel von seinen Rockschößen zu schütteln, denn dieser ist nach dem Verlaufe des Prozesses nicht der Mann, dem Vertrauen geschenkt werden kann. (Sehr richtig! rechts.). Die schöne Stillüte von der Poesie des Charakters hätte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190302052-14/fragment/page=0001

Herr Kopsch besser für sich behalten. Wenn Beschuldigungen gegen den Landesstallmeister erhoben werden, so müssen wir verlangen, daß sie auch bewiesen werden, und ein solcher Beweis ist an der Hand des Urteils unmöglich. Wir leben jetzt im Zeitalter der Fälle. (Sehr gut! rechts.) Wenn irgend etwas passiert, dann wird es als charakteristisch hingestellt für die Zustände, in denen wir leben, für die Art, wie die oberen Zehntausend denken. So ist auch der „Fall" Trakehnen in der Oeffentlichkeit behandelt worden. Pflicht der Abgeordneten aber ist es, die Stimme zu erheben, und einen bisher unbescholtenen Ehrenmann, der von seinen Vorgesetzten und Kollegen hochgeachtet wurde, gegen unberechtigte Beleidigungen und Verleumdungen in Schutz zu nehmen. (Beifall.) Einer Drangsalierung der Lehrer werden wir nie das Wort reden. Aber Vorwürfe müssen auch bewiesen werden. Wir geben nichts auf die öffentliche Meinung, die sich über alle Richtersprüche hinwegsetzt. Wäre die öffentliche Meinung noch die ungetrübte Ansicht des Volkes, dann wollten auch wir gern auf sie Rücksicht nehmen. Jetzt aber macht irgend ein gewandter Redner oder Zeitungsschreiber die öffentliche Meinung. (Sehr wahr! rechts.) Wir brauchen heute noch mehr als je ein machtvolles Königtum, einen tüchtigen Beamtenstand und einen unbeeinflußten Richterstand. (Beifall.) Das Urteil der Richter erkennen wir an, nicht aber das Urteil der öffentlichen Meinung, auf das Herr Kopsch sich stützt. (Erneuter Beifall rechts.) Was wäre auch unser Volk geworden, wenn sich unsere Fürsten immer auf die öffentliche Meinung verlassen hätten? (Sehr gut! rechts.) Sehen wir nur die Verhältnisse in Frankreich an. Dort ruft das Volk heute „Hosianna," morgen „kreuzige ihn!" Dahin wollen wir nicht treiben. (Lebhafter Beifall rechts.) Vertrauen zu unseren Richtern haben wir gerade, weil sie nur ihrem Gewissen folgen und nicht der öffentlichen Meinung. (Beifall.) Den Antrag Zedlitz bitte ich an die Unterrichtskommission zu verweisen. Jedenfalls ist wieder einmal bewiesen, daß das auf ländliche Verhältnisse zuweilen angewendete Schlagwort: „Erst der Stall, dann die Schule," barer Unsinn ist. (Lebhafter Beifall rechts.)

Ein Regierungskommissar rechtfertigt gegenüber einem Angriffe des Abg. Kopsch die Pensionierung eines Rendanten in Trakehnen.

Abg. Arendt-Labiau (kons.) schildert aus eigener Anschauung die Verhältnisse in Trakehnen und legt dar, daß Anlaß zu Beschwerden nicht vorliege.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (kons.): Wir haben über die Trakehner Verhältnisse wirksame Anklage-, aber auch wirksame Verteidigungsreden gehört. Es ist mir unmöglich, jetzt ein klares Bild von dem objektiven Tatbestand zu machen. Die Schulen in Trakehnen liegen zur Zeit nicht auf einer normalen Rechtsgrundlage. Mein Antrag, die Trakehner Gestütsschulen in öffentliche Volksschulen umzuwandeln, erstrebt Besserung dieser Zustände. Eine Klärung der Dinge muß aber bald eintreten. Mit der Ueberweisung des Antrages an die Unterrichtskommission bin ich einverstanden.

Abg. Dittrich (Ztr.) bedauert, daß die Verhandlungen bisher erregt und unerquicklich verlaufen sind. In Trakehnen wurde hin- und hergeschossen, und es ist zur Zeit noch schwer, festzustellen, auf wessen Seite das Recht lag. Unklarheiten in den Rechtsverhältnissen mögen den Anlaß zu den ersten Reibungen gegeben haben. Dem Antrage Zedlitz stimmen wir zu.

Abg. Staegemwalner (kons.) bleibt auf der Tribüne unverständlich.

Abg. Dr. Friedberg (nl.): Die Trakehner Lehrer haben eine kleinliche Gesinnung bewiesen. Was sie die Anlegung eines Lawtennisplatzes oder die vermeintlichen Etatsüberschreitungen angeht, ist unverständlich. (Zustimmung.) Die Etatsüberschreitungen werden die Oberrechnungskammer beschäftigen. Den Grund der beiderseitigen Verstimmung sehe ich auch in der mangelhaften Organisation. So mußte z. B. die Unklarheit der Urlaubsverteilung von den armen Lehrern ausgebadet werden. Aus den gesamten Schwierigkeiten kommen wir durch die Annahme des Antrages Zedlitz heraus. Herr v. Loebell verweist uns auf die Tatsache der häufigen Irreführung der öffentlichen Meinung. Da gebe ich doch zu bedenken, daß der Prozeß einen unqünstigen Eindruck, und zum Teil einen erschütternden, auf das Publikum machen mußte. Die Vorwürfe, die jetzt der öffentlichen Meinung gemacht werden, treffen diejenigen, die die Dinge so weit kommen ließen.

Minister v. Podbielski bedauert, daß immer neues Oel ins Feuer gegossen wird. Ich werde mit fester Hand zufassen, falls ein Beamter oder Lehrer nicht seine Pflicht oder Schuldigkeit getan hat. Der Landesstallmeister war nicht der Mann, die Lehrer absichtlich zu verletzen.

Abg. v. Oldenburg (kons.) weist den Vorwurf des Abg. Kopsch zurück, er habe sachliche Aenderungen am Stenogramm seiner Rede vom Sonnabend vorgenommen. Ich bitte auch mir gegenüber den schönen Satz anzuwenden: „Gerechtigkeit ist die Poesie des Charakters." (Große Heiterkeit.) Dem Urteil des Hauses überlasse ich, ob die Angriffe, die Herr Kopsch seit Jahren gegen Herrn v. Oettingen gerichtet hat, nicht viel schwerer waren, als mein Angriff auf den Lehrer Nickel. (Sehr wahr!) Ein freisinniger Führer aus Littauen hat mir ausdrücklich seine Zustimmung zu meiner Rede ausgesprochen. Herr Kopsch betrachtet die Verhältnisse ohne genügende Kenntnis des ländlichen Lebens und sieht alles mit den Augen des Großstädters. Ein Mann, wie Lehrer Nickel, der Haß und Rache im Herzen trägt, kann seine hohe Aufgabe gegenüber der Jugend nicht erfüllen. Wenn zu mir ein Lehrer käme, um den Rektor Kopsch zu denunzieren, er habe staatliche Gelder zu privaten Zwecken benutzt und Schreibpapier zu anderen Zwecken verwendet (Heiterkeit), dann würde ich ihm sagen: Machen Sie die Tür von draußen zu. (Stürmischer Beifall rechts.)

Darauf wird der Titel bewilligt und der Antrag Zedlitz der Unterrichtskommission überwiesen. Der Rest des Etats wird ohne wesentliche Debatte bewilligt.

Donnerstag 11 Uhr: Ministerium des Innern. Schluß 4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

250. Sitzung vom 4. Februar 1903, 12 Uhr.

Am Bundesratstisch: Graf Bülow, Graf Posadowsky.

Die Beratung des Reichshaushaltsetats beim Etat des Reichskanzlers wird fortgesetzt in Verbindung mit der Resolution Dr. Müller-Sagan (frs. Vp.), betreffend die Neueinteilung der Wahlkreise.

Abg. Dr. Oertel (kons.): Die Ankündigung der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes hat uns nicht überrascht, hoffentlich trägt sie zur Förderung des konfessionellen Friedens bei. Die in Aussicht gestellte Aenderung der Wahlvorschriften bezeichnete ich früher als „Klosetgesetz", man nannte das geschmacklos, aber die Sache fordert in der Tat zu Scherzen heraus. Wir waren durch die Mitteilung des Reichskanzlers nicht „entsetzt", wie der Abg. Bartsch meinte, sondern nur überrascht, weil wir nicht sahen, welcher Unterschied zwischen heute und dem 22. Januar 1902 besteht, wo der Reichskanzler sich gegen den Antrag erklärte mit dem Worte: „quieta non movere". Was hat sich im Jahre 1902 ereignet? Aber weil wir auf dem Standpunkt des allgemeinen Wahlrechts stehen, haben wir gegen die Neuerung im Prinzip nichts einzuwenden, wir halten sie nur für wenig wirksam, würdig, einwandsfrei und zweckmäßig. Auf keinen geringeren Stütze ich mich dabei als auf den verstorbenen Treitschke. Die freisinnige Resolution widerspricht auch dem Worte: „quieta non movere". Die Folge wird sein müssen, daß wir alle fünf Jahre die Wahlkreise ändern. Ich halte es nicht für schlimm, wenn der Landbevölkerung ein etwas größeres Wahlrecht gegeben wird, als der wechselnden städtischen. Der Diätenforderung stehe ich mit einem Teile meiner Freunde wohlwollend gegenüber, weil uns die Gewährung eine größere Auswahl unter den konservativen Kandidaten ermöglichen würde. Der Abg. Fürst Bismarck stützte sich bei seinen Ausführungen außer auf seine eigenen beachtenswerten Anschauungen auf die immer hochzuhaltende Autorität des ersten Reichskanzlers. Indes hat sich doch die Diätenlosigkeit durch die Erfahrungen nicht als zweckmäßig erwiesen. Die Diäten sollen ein Ersatz sein für die Mehrkosten beim Aufenthalt in Berlin. Darum brauchte man den in Berlin und den Vororten wohnenden Abgeordneten keine Diäten zu zahlen. Ich halte auch das Berufsparlamentariertum für recht wünschenswert, denn ohne dies können wir unsere Geschäfte kaum erledigen. Ich möchte gern wissen, ob uns eine Feststellung der Berufe der Rednern vorgelegt wird. Sollte etwa aus einer solchen Zusammenstellung hervorgehen, daß unsere Landbevölkerung in bedenklichem Maße abnimmt? Der Abgordnete Barth bezeichnete die österreichischen und russischen Zolltarife als Folge unseres Tarifs. Das stimmt nicht. Der Mac Kinley- und der Dinglehtarif zwangen zu unserem Vorgehen, und auch ohne unseren Tarif hätten Rußland und Oesterreich ihren ebenso gestaltet, wie es jetzt geschah. So wenig wir in der waffenstarrenden Welt eine Abrüstung vornehmen dürfen, so wenig dürfen wir uns auch mit einem ungenügenden Zolltarif begnügen. Auch hier gilt das Wort: „Si vis pacem, para bellum." Der frühere preußische Landwirtschaftsminister v. Hammerstein, auf den sich die Linke ja so gern bezog, sagte nach seinem Ausscheiden aus dem Amte, eine Verlängerung der Caprivischen Handelsverträge könne nur über die Leichen der Landwirte gehen. Will aber der Reichskanzler Handelsverträge abschließen, die das Gegenteil der Caprivischen bedeuten, so will ich gern pater peccavi sagen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Hoffmann-Hall (Dtsch. Vp.), schwer verständlich, befürwortet eine Politik des Friedens. Das Haager Schiedsgericht müsse mehr als bisher in Anspruch genommen werden. Jetzt sei die geeignete Zeit, die Abrüstung vorzunehmen. Leider ist bei den venezolanischen Wirren nicht rechtzeitig ein Schiedsgericht eingesetzt worden. Die Logik der sozialen Bewegung, die Weltmoral und das Weltrecht führen zum Weltfrieden.

Abg. Grober (Ztr.): Die Ausführungen des Vorredners über das Haager Schiedsgericht sind gewiß gut gemeint, aber sie eignen sich nicht zur Erörterung hier im Hause. Für eine Neueinteilung der Wahlkreise sind wir zur Zeit nicht zu haben. Für die Gewährung von Diäten spricht in erster Linie der soziale Gedanke. Der Arbeiter kann nicht jahrelang im teuren Berlin auf seine Kosten leben. Die große Mehrheit der süddeutschen Abgeordneten kann nur an großen Tagen hier anwesend sein. So ist der Reichstag meist nur eine preußische Volksvertretung. Wir wollen aber Einführung von Diäten ohne Kompensationen im Wahlrecht.

Abg. Dr. Wiemer (frs. Vp.) befürwortet die Neueinteilung der Wahlkreise.

Darauf vertagt sich das Haus. Donnerstag 1 Uhr: Fortsetzung. Schluß 5½ Uhr.

Venezuela.

Zur venezolanischen Frage wird uns aus Berlin von unterrichteter Seite geschrieben: In unserm Streit mit Venezuela ist insofern ein gewisser Umschwung eingetreten, als in den Vereinigten Staaten jetzt nicht mehr daran gezweifelt wird, daß die deutsche Politik alles zu vermeiden wünscht, was ernstere politische Verwickelungen herauffbeschwören könnte. Zweifellos hat das ruhige, versöhnliche, aber doch feste Auftreten unseres neuen Gesandten, des Freiherrn Speck von Sternburg, dazu beigetragen, in amerikanischen Kreisen und namentlich bei dem Gesandten Bowen, dem Vertreter des Präsidenten Castro, die Einsicht zu verstärken, daß ohne ein greifbares Zugeständnis an die blockierenden Mächte die Aufhebung der Blockade der venezolanischen Küste nicht eintreten wird. Auf Grund dieser gebesserten Verhältnisse erwartet man in den hiesigen politischen Kreisen, daß in den nächsten Tagen ein befriedigender Mittelweg zwischen den Ansprüchen der Mächte und der bisher ablehnenden Haltung Venezuelas gefunden werden wird.

Das „Reutersche Bureau" verbreitet folgende Mitteilung: „Der Haltung der verbündeten Mächte bezüglich der sogenannten vorzugsweisen Behandlung ihrer Forderungen ist eine falsche Auslegung gegeben worden. Sie bestehen nicht darauf, daß ihre Ansprüche vor den übrigen bevorzugt werden sollen, sondern nur darauf, daß sie von den übrigen getrennt und direkt zwischen den Verbündeten und Venezuela geregelt werden. Die verbündeten Mächte haben nichts dagegen, daß Venezuela seine Schulden gegenüber den anderen Mächten regelt, sie verlangen jedoch, daß Venezuela eine besondere Abmachung über ihre Ansprüche trifft, ohne ihre Forderungen mit denen der anderen Mächte zusammenzuwerfen. Die Verbündeten werden die Blockade fortsetzen, bis sie in diesen Punkten zufriedengestellt sind; sie wollen Venezuela aber durchaus nicht binden, weder hinsichtlich der Höhe der regelmäßig wiederkehrenden Zahlungen, noch der Zeit, innerhalb welcher die Schulden abgezahlt sein müssen, und überlassen es der venezolanischen Regierung, diese Fragen mit Rücksicht auf ihre Hilfsquellen zu ordnen."

Ueber das jüngste Stadium der Verhandlungen wird weiter telegraphiert:

Washington, 4. Febr. Der deutsche Geschäftsträger Freiherr Speck von Sternburg und der englische Botschafter Herbert hatten mit dem Gesandten Bowen in dessen Wohnung eine kurze Unterredung. Sodann fand in der englischen Botschaft eine weitere Zusammenkunft der drei Vertreter statt. Es verlautet, daß weitere Versuche gemacht worden sind, ein Kompromiß zustande zu bringen. Während bisher erklärt worden war, Bowen widersetze sich überhaupt einer vorzugsweisen Behandlung, heißt es heute, daß er grundsätzlich nur die Zulässigkeit einer vorzugsweisen Behandlung der blockierenden Mächte in ungerechtem Verhältnis ablehne, und daß, wenn es unmöglich sein sollte, in diesem Punkte ein vollkommenes Kompromiß zu erzielen, er in den Stand gesetzt sei, eine Barsumme zu zahlen, welche die verbündeten Mächte anzunehmen sich bereit erklären würden als Einleitung für die Unterbreitung der Streitfrage an das Haager Schiedsgericht.

Washington, 4. Febr. Mexiko ist ebenfalls in die Reihe der Gläubigernationen gegenüber Venezuela eingetreten. Der hiesige mexikanische Botschafter Azpiroz hat Bowen davon Mitteilung gemacht, indem er die Forderungen der mexikanischen Untertanen an Venezuela gleichzeitig auf etwa 18 000 Pfund Sterling berechnete.

Paris, 4. Febr. Die „Agence Havas" meldet aus Caracas, daß die Truppen des Aufständischenführers Matos unter Ducharme eine neue Niederlage erlitten haben, bei der 200 Aufständische, darunter 50 Offiziere, in Gefangenschaft geraten sind.

Caracas, 3. Febr. Die Niederlage des Aufständischen-Generals Rolando Ducharme hat bei Camatagua stattgefunden. Die Regierungstruppen waren von General Alcantara beseligt. Durch seinen Sieg gilt die von Matos geleitete revolutionäre Bewegung als endgiltig unterdrückt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser

ist am Mittwoch Abend in Budapest eingetroffen, wo er zwei Wochen zu verbleiben gedenkt.

Fürst Moritz Lobkowitz

ist Mittwoch früh auf seinem Schlosse Raudnitz in Böhmen gestorben. Fürst Moritz Lobkowitz wurde am 2. Juni 1831 zu Tegersdorf bei Wien geboren und vermählte sich mit Maria Anna Prinzessin zu Oettingen-Oettingen und Oettingen-Wallerstein, welcher Ehe ein Prinz und sechs Prinzessinnen entsprossen sind. Fürst Lobkowitz gehörte als erbliches Mitglied dem österreichischen Herrenhause an.

Frankreich.

Den Fall Dreyfus

wieder aufleben zu sehen, kann außer den unmittelbar Beteiligten unmöglich irgend ein ernsthafter Mensch wünschen. Dreyfus selbst allerdings und seine Angehörigen werden auf die formell juristische Rehabilitierung nie verzichten und auf gerichtlichem Wege vorgehen, sobald die für die Wiederaufnahme des Verfahrens unerläßliche neue Tatsache (fait nouveau) gefunden sein wird. Aus der Jaurès'schen Ankündigung hat man nun aber entnehmen müssen, daß auch der nächste Dreyfus-Prozeß lediglich im Zeichen der Politik stehen soll. Den Radikalen und Sozialdemokraten soll der Fall dienen zu neuen heftigen Stößen gegen den Nationalismus, der noch immer nicht davon ablassen will, Verleumdungen gegen seine Feinde vom Rennes-Prozeß in den politischen Kampf zu vermischen. In welcher Richtung Jaurès dabei vorzugehen gedenkt, ist noch unklar. „Wenn aber", so sagte er am Sonnabend, „die Enthüllungen einmal beginnen, so werden wir Fälschungen und Verbrechen bloßlegen, denen gegenüber die Verbrechen des Obersten Henry ein Kinderspiel sind." In welchem Grade diese Drohung begründet ist, muß dahingestellt bleiben. Frankreich würde uns leid tun, wenn es einen Rückfall in die „Affäre" erleben müßte. Von den deutschen Zuschauern aber des etwaigen neuen Akts in diesem Drama ist zu hoffen, daß sie verzichten würden, wie in den früheren Stadien lediglich zu gunsten konfessioneller Sympathien oder Antipathien auf die Bühne dieser inneren französischen Kämpfe hinunterzusteigen.

Niederlande.

Ein neuer Generalstreik in Sicht.

Es ist ganz natürlich, daß der volle Erfolg der Amsterdamer Transportarbeiter andere zur Nachahmung des Ausstandes reizt. Dienstag Abend fand in der Großen Börse zu Amsterdam eine Versammlung von 4000 Arbeitern statt, welche im Dienst der Stadtgemeinde stehen und 17 verschiedenen Zweigen des öffentlichen Dienstes angehören. Die Versammlung beschloß, dem Bürgermeister die Forderungen der verschiedenen Kategorien der Arbeiter zu überreichen und eine Beantwortung derselben vor dem nächsten Montag zu verlangen. Sollten die Forderungen abgelehnt werden, so soll am Montag abend in einer neuen Versammlung in der Börse über den Eintritt in den Generalausstand beraten werden.

Marokko.

Der spanische Geschäftsträger in Tanger erhielt durch einen besonderen in der Nacht eingetroffenen Boten die Bestätigung der Gefangennahme des Prätendenten, der am 30. Januar durch die Truppen des Sultans auf dem Gebiete der Benigua-Kabylen ergriffen wurde. Die Aufständischen versuchten die Tatsache zu verheimlichen. In Fez wurde am 1. d. Mts. die Gefangenahme des Prätendenten bestätigt. Es ging eine große Schacht vorher, in welcher die Rebellen 3000 Mann verloren. Nach bisheriger Feststellung wurden nach Fez 300 Gefangene und 89 abgehauene Köpfe gebracht; man erwartet noch viel mehr. Fez ist geschmückt, und es herrscht großer Siegesjubel in der Hauptstadt. — Mulay Arafa hat Tanger verlassen und sich mit seinen Truppen nach dem Riff begeben.

Bulgarien.

Bulgarische Banden.

Entgegen dem Berichte des türkischen Konsularagenten in Rustschuk nach welchem sieben bulgarische Banden zum Zwecke eines Einfalles in Macedonien organisiert worden seien, ist die „Agenze Telegraphique Bulgare" zu der Erklärung ermächtigt, daß die Meldung vollständig unbegründet und die bulgarische Regierung bereit sei, eine internationale Untersuchung der Angelegenheit vorzunehmen, durch welche die vollkommene Unrichtigkeit der Behauptungen des türkischen Agenten festgestellt werden würde.

Mittelamerika.

Kritische Lage.

Nach einem über Panama in New-York eingegangenen Telegramm aus Honduras weigert sich der Präsident Sierra, die Präsidentschaft an den erwählten Präsidenten Bonilla abzutreten. Letzterer bereitet einen Aufruhr vor.

Die Lage in Salvador wird schwieriger. Die Aufständischen erhalten Unterstützungen von seiten Guatemalas. Die Armeen von Guatemala und Salvador sammeln sich an der Grenze. Nicaragua unterstützt Salvador. Der nicaraguasche Kreuzer „Momotombo" hat in Acajutitta 1500 Gewehre und 300 000 Patronen geladet, welche der Präsident Zelaya den Revolutionären in Guatemala sendet, die sich bei der Armee von Salvador befinden. Die Bewegung richtet sich gegen Guatemala und Costarika. Das Ziel des Krieges ist augenscheinlich Gründung einer zentral-amerikanischen Union.

Amerikanische Kriegsschiffe sind zum Schutze der Interessen der Vereinigten Staaten nach Amapala (Honduras) beordert worden.

Südafrika.

Chamberlains Reise.

Kolonialminister Chamberlain ist in Bloemfontein eingetroffen und begrüßt worden.

Ostasien.

Aus China.

Die chinesische Regierung hat beschlossen, wieder die Kontrolle über die Telegraphenlinien zu übernehmen. Der Taotai hat das Konsularkorps ersucht, den Ausländern mitzuteilen, daß es ihnen nicht länger gestattet sein würde, Aktien von chinesischen Telegraphen-Unternehmungen zu kaufen, die bisher im Besitz von kommerziellen Gesellschaften waren.

Aus Nah und Fern.

Von der früheren sächsischen Kronprinzessin. Der Aufenthalt des schamlosen Paares an der Riviera hat nur fünzehn Tage gedauert. Die Polizei in Mentone hat, Berliner Blättern zufolge, nach Genf und Lyon große Instruktionsdepeschen gesandt. — Fahrgäste wollen bemerkt haben, daß die Prinzessin in ihrem Abteil bitterlich weinte. — Die Abreise des Paares erhält einen Kommentar durch eine Meldung des „Neuen Wiener Tagbl." aus Mentone, wonach Giron von der dortigen Präfektur zur Vorzeigung seiner Papiere aufgefordert und ihm eine Frist zu ihrer Beschaffung eingeräumt wurde. Gleichzeitig aber erschien ein Präfekturbeamter im Hotel bei der Prinzessin, die auf die Frage nach ihren Dokumenten erklärte, sie habe keine, doch wisse alle Welt, wer sie sei. Der Beamte drückte schließlich den Wunsch des Präfekten aus, daß die Prinzessin wegen Vorlage ihrer Dokumente das Nötige veranlassen möge. Die Gerüchte über eine beabsichtigte Ausweisung Girons aus Mentone bestätigen sich bisher nicht. — Die Prinzessin und Giron sind inzwischen wieder in Genf eingetroffen. Ihre Ankunft erfolgte am Mittwoch Mittag. Leopold Wölfling, der frühere Erzherzog Leopold Ferdinand, erwartete seine Schwester und Giron auf dem Perron. Die drei verließen zu Fuß den Bahnhof und begaben sich in das dicht daneben liegende Hotel Suisse, wo sie Wohnung nahmen. Die Prinzessin sieht matt und angestrengt aus. — Unmittelbar nach ihrer Ankunft in Genf hatte die Prinzessin eine Unterredung mit dem Rechtsanwalt Lachenal. Letzterer erklärt, der Reise der Prinzessin nach Genf komme durchaus nicht dieselbe Bedeutung zu, welche ihr von der Presse beigemessen werde. Der Aufenthalt in Genf wird voraussichtlich eine Woche dauern. Giron weigert sich, irgend jemand zu empfangen.

Selbstmordversuch eines sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten. Der sozialdemokratische Abg. Agster hatte am Dienstag dem Bureau des Reichstages angezeigt, daß er sich zu erschießen gedenke, und hat Mittwoch früh in der Tat in den Räumen des Reichstages sich mit einem Revolver eine Verletzung an der Brust beigebracht, die aber nicht lebensgefährlich ist, da die Waffe nur mit einer Platzpatrone geladen war. Das seltsame Gebahren des unglücklichen Mannes hat schon oft die Aufmerksamkeit der Mitglieder und Besucher des Reichstages auf sich gelenkt. Er ging stets mit gesiesabwesend und traumverloren umher, oft lächelnd oder ein Liedchen vor sich hersummend. In den Badezellen des Reichstages soll er sogar

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190302052-14/fragment/page=0002

ist laut gesungen und durch den Inhalt seiner Gesänge die Benutzer der Nebenzelle verletzt haben. Der Verwundete ist in einem Raume des Reichstages untergebracht.

Die Mannschaften der von Piraten im Roten Meer gekaperten italienischen „Bembut" wurden ausgefunden. Die Untersuchung in der Angelegenheit nimmt ihren regelmäßigen Verlauf. In Folge der italienischen Reklamationen ist die Verhandlung des Prozesses betreffend die Ermordung eines Italieners in Haifa nach Beirut verlegt und von der Pforte ein ordentliches Gerichtsverfahren gesichert worden.

Aufstände in Spanien. Etwa 1000 beschäftigungslose Personen zogen durch die Straßen der Stadt Valladolid, suchten die Erdarbeiter und Maurer zur Einstellung der Arbeit zu bewegen und verlangten Brot und Arbeit. Die Teilnehmer an der Kundgebung bemächtigten sich eines mit Brot gefüllten Wagens; die Gendarmerie mußte einschreiten; es wurden mehrere Schüsse gewechselt; mehrere Personen wurden verwundet und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. — Die Arbeiter der Städte Monistrol, Manresa und Sellent haben sich zusammen mit den Arbeitern der umliegenden Ortschaften dem in Reus ausgebrochenen Aufstand angeschlossen. Die Arbeiter in Barcelona erklärten es für notwendig, für nächsten Montag die allgemeine Arbeitseinstellung zu beschließen. — Die Besitzer von Transportfuhrgeschäften in Madrid haben, um gegen die Munizipalabgaben zu protestieren, ihre Tätigkeit eingestellt. Die gesamte Transportindustrie feiert. Die Haltung der Aufständigen ist friedlich.

Prozeß Vandermeulen. Das Schwurgericht in Brüssel verurteilte Vandermeulen wegen des von Ihm am 30. September v. J. gegen das Haus des klerikalen Abgeordneten Carton de Wiart verübten Dynamitanschlags zu 10 Jahren Zwangsarbeit. Gegen Cammaerts, den Vandermeulen als seinen Mitschuldigen bezeichnet hatte, wird wahrscheinlich das Verfahren von neuem eröffnet werden.

Unfälle französischer Torpedoboote. Der französische Marineminister erhielt ein Telegramm, welches über Unfälle berichtet, die den beiden Torpedojägern „Espingole" und „Hallebarde" in der Nähe des Kap Lardier zugestoßen sind. „Espingole" ist vollständig gesunken, „Hallebarde" befindet sich in schwieriger Lage. Man hofft, „Espingole" mit den abgesandten Hilfsmitteln noch zu bergen, zumal wenn das Wetter gut bleibt. Ein Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Deutscher Landwirtschaftsrat.

Den Vorsitz in der Versammlung am gestrigen Mittwoch führt wieder Graf Schwerin-Wölitz. Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Frhr. v. Erffa-Wernburg die Erklärung ab, daß er als Mitglied des ständigen Ausschusses sich zwar am Dienstag formell der Abstimmung enthalten habe, daß er aber materiell gegen den Antrag v. Oldenburg gestimmt haben würde. Der frühere stellvertretende zweite Vorsitzende des Landwirtschaftsrates, Graf Könnertitz, an dessen Stelle bekanntlich Geh. Rat Meßmert gewählt worden ist, hat ein Dankschreiben gesandt und sein Bedauern ausgesprochen, nicht mehr eine Wahl annehmen zu können. Die Versammlung beschloß, eine Depesche an Graf Könnertitz zu senden. — Dann sprachen Abg. Domänenrat Reitch (Rosnoch) und Departements-Tierarzt Preuße (Danzig) über die Abänderung des Seuchengesetzes. Während der erste Referent allgemeine Gesichtspunkte gab, ging der zweite auf Einzelheiten ein. Beide befürworteten folgende Beschlußfassung: Der Deutsche Landwirtschaftsrat wolle beschließen:

1. Dem vom Herrn Reichskanzler vorgelegten Entwurf einer Novelle zum Reichs-Viehseuchengesetz ist im Interesse der wirksamen Bekämpfung der Seuchen unter Berücksichtigung der zu § 8b Nr. 5 und § 59 von der Kommission vorgeschlagenen Aenderungen im allgemeinen zuzustimmen.

2. Folgende Resolution anzunehmen: a) Zu § 8b Nr. 6 der Vorlage: Der Deutsche Landwirtschaftsrat hält die allgemeine Feststellung von Viehladestellen mit undurchlässigem Boden, namentlich auf den Verladestellen mit regelmäßigem Markt- und Handelsverkehr, für dringend geboten. — b) Zu den Anträgen des Landeskulturrates für das Königreich Sachsen betr. den Umzug von Stallschweizern: Der Deutsche Landwirtschaftsrat macht die Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Zentralvereine darauf aufmerksam, daß durch den häufig eintretenden Umzug von Stallschweizern Gefahren in bezug auf die Verschleppung von Viehseuchen, namentlich der Maul- und Klauenseuche, entstehen können. Er fragt an, ob Erfahrungen in dieser Beziehung gemacht sind und ob Vorschläge zur Beseitigung dieser Gefahren gemacht werden.

Die Abänderungsvorschläge zum Entwurf einer Novelle zum Viehseuchengesetz sind von der am Montag zusammengetretenen Kommission wie folgt festgesetzt: 1. in § 8 Nr. 5 nach den Worten „Decken von Stuten und" einzufügen: „Verbot oder", 2. in § 59 für die Tuberkulose die Entschädigung auf den vollen gemeinen Wert statt auf ⅔ festzusetzen.

Das Reichsamt des Innern hatte dem Landwirtschaftsrat den Entwurf mit dem Bemerken übersandt, daß der Entwurf lediglich vorläufige, im Kaiserlichen Gesundheitsamt in der Hauptsache nach veterinärtechnischen Grundsätzen aufgestellte Vorschläge enthält, zu deren Einzelheiten die Reichsverwaltung noch nicht Stellung genommen hat und daß die endgültige Gestaltung des Entwurfs von dem Ergebnisse der zwischen den beteiligten Ressorts schwebenden Verhandlungen abhängig ist. Das Reichsamt erklärte es aber für wünschenswert, wenn der Deutsche Landwirtschaftsrat diese Angelegenheit schon jetzt eingehend prüfe. Als Ergebnis dieser Prüfung schlagen die beiden Berichterstatter in eingehender Begründung die erwähnte Beschlußfassung vor.

Der Regierungs-Abänderungsvorschlag zu dem erwähnten § 8b lautet: Ferner können sowohl, um ausgebrochene Seuchen zu unterdrücken, als auch um dem Ausbruche von Seuchen vorzubeugen, folgende Maßnahmen allgemein angeordnet werden: 1. Amtstierärztliche oder tierärztliche Untersuchung von Tieren vor dem Verladen und Entladen im Eisenbahn- und Schiffsverkehr, 2. Verbot oder Beschränkung des Treibens von Handels- und Marktvieh auf öffentlichen Wegen, 3. Verbringung von Ursprungs- und Gesundheitszeugnissen für Handelsvieh und für das auf Märkte oder öffentliche Tierschauen gebrachte Vieh. 4. Verbot der Abgabe von Magermilch und Milchrückständen aus Sammelmolkereien ohne vorherige Erhitzung bis zu einem bestimmten Wärmegrad und für eine bestimmte Zeitdauer, 5. Verbot des Umherziehens mit Zuchthengsten zum Decken von Stuten und Beschränkung des Handels mit Vieh im Umherziehen, 6. Herstellung von Viehladestellen mit undurchlässigem Boden, 7. Reinigung und Desinfektion der zur Beförderung von Vieh dienenden Fahrzeuge einschließlich Stäfte, sowie der Behältnisse, Gerätschaften und der Ladeplätze, 8. Regelung der Einrichtung und des Betriebes von Viehmärkten, Viehhöfen und Schlachthöfen, Gast- und Händlerställen, Abdeckereien, Fell- und Häutehandlungen, insbesondere auch räumliche Trennung der Viehhöfe von den Schlachthöfen bei Neuanlage von solchen, sowie die Anlegung getrennter Zu- und Abfuhrwege für die Viehhöfe und Schlachthöfe, 9. Meldepflicht für Gast- und Händlerställe, sowie für private Viehmärkte, 10. Beschränkung des Verkehrs mit den Erregern übertragbarer Krankheiten bei Haustiere, 11. Regelung des Gewerbebetriebes der Viehkastrierer, 12. Regelung des Verkehrs mit Fellen und Häuten. — § 6 lautet nach den jetzigen Bestimmungen: Die Einfuhr von Tieren, welche an einer übertragbaren Seuche leiden, ist verboten. Derselbe Paragraph soll nach dem Entwurfe der Novelle lauten: Die Einfuhr von Tieren, die an einer übertragbaren Seuche leiden und von verdächtigen Tieren (§ 1, Abs. 2) ist verboten. Dasselbe gilt für die Kadaver und Teile von Tieren, die an einer übertragbaren Seuche gefallen oder wegen einer solchen getötet worden sind. — Im § 7 soll folgende Aenderung stattfinden: Die Einfuhr- und Verkehrsbeschränkungen sind, soweit erforderlich, auch auf tierische Erzeugnisse und Rohstoffe, sowie auf solche Gegenstände auszudehnen, welche Träger des Ansteckungsstoffes sein können. Im § 10 sollen (nach der Novelle) als anzeigepflichtig neu hinzugesetzt werden: Rauschbrand, Wild- und Rinderseuche, Schweineseuche und Schweinepest, Rotlauf der Schweine, Geflügelcholera und Hühnerpest, Tuberkulose des Rindviehs, sofern sie sich in der Lunge in vorgeschrittenem Zustande befindet oder Euter, Gebärmutter oder Darm ergriffen hat. Der Reichskanzler soll nicht nur befugt sein, die Anzeigepflicht vorübergehend auch für andere Seuchen einzuführen, sondern auch für einige der genannten Seuchen aufzuheben. — An die beiden Referate schloß sich eine sehr eingehende Besprechung, in der viele einzelne Wünsche zu einzelnen Paragraphen laut wurden, wenn man auch den Fortschritt der Novelle gegen das bestehende Gesetz anerkannte. Hervorgehoben sei ein Punkt, auf den der Vorsitzende der Brandenburgischen Landwirtschaftskammer v. Arnim (Güterberg) aufmerksam machte: Die Gefahr der Verschleppung von Seuchen bei schnellen Truppenschiebungen, die etwa aus versuchten Gegenden kommen. Auch Frhr. v. Wangenheim (Kl.-Spiegel) bestätigte, daß mancherlei Klagen hierüber laut wurden.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Magdeburg**, 4. Febr. (Abschied der Frau General v. Klitzing.) Ein herzlicher Abschied wurde heute nachmittag Ihrer Exzellenz Frau General von Klitzing bereitet. Sie war gegen 4 Uhr auf dem Bahnhofe erschienen, um mit dem D-Zuge nach Potsdam zu fahren. Dort hatte sich die Kapelle des 66. Regiments aufgestellt, die einige Abschiedsweisen spielte. Gleichzeitig waren viele Herren unseres Offizierkorps mit dem Generalleutnant v. Beneckendorff u. v. Hindenburg, dem Divisionsgeneral v. Ardenne und dem Festungskommandanten v. Gersdorff an der Spitze, viele mit ihren Gemahlinnen, erschienen, um freundliche Abschiedsgrüße mit der Scheidenden auszutauschen. (Magd. Ztg.)

— **Schönebeck**, 4. Febr. (Arbeitseinstellung.) In Verfolg eines Beschlusses der gestern abgehaltenen Versammlung des Fabrikpersonals der hiesigen Radiatorenfabrik wollten heute 150 Mann die Arbeit einstellen. Die Leitung der Fabrik soll beabsichtigen, von auswärts (Hamburg) Arbeiter einzustellen.

— **Wordis**, 4. Febr. (Der bekannte Kreisschulinspektor Schulrat Polack) hierselbst wird am 1. Mai d. J. in den Ruhestand übertreten und nach Treffurt übersiedeln, wo sich sein „Feierabendhaus" befindet. Als sein Nachfolger wird Kreisschulinspektor Dr. Fietey in Wartenburg (Ostpreußen) genannt. Dieser ist katholischer Konfession.

— **Braunschweig**, 3. Febr. (Selbstmordversuch.) Gestern sprang nach einer Blättermeldung die Hofschauspielerin Böttcher in selbstmörderischer Absicht in den Oker-fluß, wurde jedoch herausgezogen und in ein Krankenhaus gebracht.

Telegramme.

Berlin, 5. Febr. Die von dem Verbande Berliner Spezial-Geschäfte angeregte Organisation eines Bundes der Kaufleute schreitet rüstig weiter. Am 1. Februar waren bereits Zustimmungs-Erklärungen von über 100 Vereinen und Verbänden eingelaufen.

Madrid, 4. Febr. Infolge einer Unterredung mit dem Bürgermeister werden die Fuhrleute morgen die Arbeit wieder aufnehmen. — Der Ministerrat hat beschlossen, die Materialien für das bei Malaga zu errichtende Denkmal für die mit der „Gneisenau" untergegangenen deutschen Seeleute von Eingangszöllen zu befreien.

Barcelona, 4. Febr. 8000 Färber sind in den Ausstand getreten. Der allgemeine Ausstand ist gegenwärtig hier abgewendet, weil sich die Fuhrleute und Kutscher weigern, sich demselben anzuschließen. — In Reus dauert der allgemeine Ausstand fort und ist keine Aussicht auf dessen baldige Beendigung.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Freitag, 6. Februar: Gelinde, vielfach Niederschläge, Sturmwarnung.

Sonnabend, 7. Februar: Wenig verändert, stürmisch.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

					Fall	Wuchs
Saale						
Halle	4. Febr.	+ 1,88	5. Febr.	+ 1,86	0,02	—
Trotha	„	+ 1,98	„	+ 1,96	0,02	—
*Alsleben	3. Febr.	+ 1,86	4. Febr.	+ 1,78	0,08	—
*Bernburg	„	+ 1,48	„	+ 1,45	0,03	—
*Calbe, Ober.	„	+ 1,62	„	+ 1,60	0,02	—
do. Unter.	„	+ 1,08	„	+ 1,02	0,06	—
Unstrut.						
*Straußfurt	3. Febr.	+ 1,20	4. Febr.	+ 1,15	0,05	—
Moldau.						
Budweis	2. Febr.	+ 0,08	3. Febr.	+ 0,06	0,02	—
Prag	„	+ 0,24	„	+ 0,07	0,17	—
Havel.						
*Brandenburg	3. Febr.		4. Febr.			
Oberpegel	„	+ 2,25	„	+ 2,26	—	0,01
Unterpegel	„	+ 1,72	„	+ 1,74	—	0,02
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,72	„	+ 1,66	0,06	—
Unterpegel	„	+ 1,28	„	+ 1,28	—	—
*Havelberg	„	+ 2,32	„	+ 2,33	—	0,01
Elbe.						
Pardubitz	2. Febr.	+ 0,20	3. Febr.	+ 0,10	0,10	—
Brandeis	„	+ 0,54	„	+ 0,60	—	0,06
Melnik	„	— 0,00	„	+ 0,10	0,10	—
*Leitmeritz	3. Febr.	— 0,10	4. Febr.	— 0,18	0,08	—
Außig	2. Febr.	+ 0,33	3. Febr.	+ 0,22	0,11	—
Dresden	3. Febr.	— 1,14	4. Febr.	— 1,19	0,05	—
*Torgau	„	+ 0,99	„	+ 0,95	0,04	—
*Wittenberg	„	+ 1,76	„	+ 1,75	0,01	—
*Roßlau	„	+ 1,11	„	+ 1,13	—	0,02
*Barby	„	+ 1,54	„	+ 1,50	0,04	—
Magdeburg	„	+ 1,30	„	+ 1,28	0,04	—
*Tangermünde	„	+ 2,14	„	+ 2,12	0,02	—
*Wittenberge	„	+ 1,85	„	+ 1,91	—	0,06
*Lenzen	„	+ 1,98	„	+ 2,00	—	0,02
Dömitz	„	+ 1,25	„	+ 1,27	—	0,02
*Hauenburg	„	+ 1,40	„	+ 1,41	—	0,01

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königlichen Elbstrombau-Verwaltung.

Börsen- und Handelsteil.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin**, 4. Februar. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Roggen märk. 134.00—135.00 ℳ ab Bahn. Gerste, inländ. Futtergerste 133.00 bis 144.00 ℳ, flamm mit Geruch 128.00—133.00 ℳ, russ. 126.00—129.00 Mark. Hafer, märk., meklenb., pomm., preuß., posen. und schles. fein 154.00—165.00 ℳ, mittel 143.00—153.00 ℳ, gering 137.00 bis 142.00 ℳ, gering mit Geruch 132.00—140.00 ℳ. Mais, amerik. mixed guter 144.00—145.00 ℳ, geringer 139.00—141.00 ℳ. Erbsen, inländ. und russ. Futtervare mittel 143.00—152.00 ℳ, feine 153.00—166.00 ℳ. Weizenmehl 00 20.00—22.00 ℳ. Roggenmehl 0 und 1 18.00—19.60 ℳ. Weizenkleie 9.50—10.00 ℳ. Roggenkleie 9.60—10.00 ℳ. — Mittagsbörse: Weizen haveländer 157.00 ℳ ab Bahn, Mai 162.00—161.75—162.25 ℳ, Juli 164.25—164.50 ℳ, September 165.50 ℳ. Roggen märk. fein 135.00 ℳ ab Bahn, märk. 134.00 ℳ, stumpf mit Auswuchs 133.50 ℳ ab Bahn, Mai 140.25 bis 140.75 ℳ, Juli 142.00—142.25 ℳ. Hafer, märk., meklenb., pomm., preuß., pos. und schles. feiner 153.00—164.00 ℳ, mittel 142.00 bis 152.00 ℳ, geringer 136.00—141.00 ℳ, Mai 137.00 ℳ, Juli 138.50 bis 138.75 ℳ. Mais amerik. mixed guter 143.00—144.00 ℳ, geringer 138.00—140.00 ℳ. Weizenmehl 00 20.00—22.00 ℳ. Roggenmehl 0 und 1 18.00—19.60 ℳ. Rüböl Februar 48.80 ℳ, Mai 48.90 ℳ, Oktober 48.90 ℳ. Br. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Mai 162.00 ℳ, Juli 164.50 ℳ, September 165.75 ℳ. Roggen Mai 140.75 ℳ, Juli 142.25 ℳ, September 143.25 ℳ. Hafer Mai 137.25 ℳ, Juli 138.75 ℳ. Mais Februar 128.50 ℳ, Mai 114.00 ℳ, Juli 112.50 ℳ. Mehl Mai 18.45 ℳ, Juli 18.60 ℳ. Rüböl loko 49.00 ℳ, Februar 48.80 ℳ, Mai 48.90 ℳ, Oktober 48.90 ℳ.

Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern.
Notierungsstelle.

4. Februar 1903.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	148—154	130—135	128—140	136—150
Mittelmark, Priegnitz	145—158	128—136	136—140	133—150
Neumark	149—156	128—136	130—140	140—150
Lausitz	150—160	132—140	132—145	142—148
Magdeburg	149—150	135—141	153—179	—
Altmark	145—150	132—138	133—140	140—146
Merseburg, östl. d. Mulde	144—152	130—135	129—155	132—152
do. westlich der Mulde	136—149	132—142	120—175	135—155
Erfurt	138—148	138—148	145—165	136—142
Stettin (Bezirk)	154—155	133½-135	138—140	135—140
Stettin (Platz)	154—155	133½-135	—	—
Anklam (Platz)	149	133	132	138
Greifswald (Platz)	150	132	—	—
Danzig	157	127	120—124	122—123
Thorn	144—150	128—130	123—128	130—136
Elbing	—	—	—	120—132
Königsberg i. Pr.	142—155	122-128½	128½	108—124
Goldap	138—140	120—130	112	114
Allenstein	145—158	118-127½	112—125	118—128
Breslau	140—152	125—131	129—142	126—133
Freiburg	145—152	123—130	134—141	125—132
Glatz	143—153	125—135	120—130	120—130
Neustadt (O.-Schl.)	145—150	125—130	125—132	122—128
Posen	145—152	119—124	118—128	129—140
Bromberg	154	120—122	123	126—136
Krotoschin	150—152	122—124	125—130	124—126
Inowrazlaw	147	120	128	125—136
Kiel	144—148	125—138	135—140	140—146
Marne	140—142	125—130	129—130	140—142
Hannover Süd	148—152	138—142	150—180	150—156
do. Elbe Weser	154—170	123—144	123	141—152
do. West	150	140—144	—	129—136
Münsterland	150—156	144—152	145	135—137
Westf. Industriebezirke	151—159	137—145	131—139	140—147
Sauerland	150	135—140	140	135
Paderbornerland	152—160	137—145	—	130—134
Frankfurt a. M.	159	144—146	157—165	144—150
Kassel	148—150	142—144	140—160	137-142½

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	156	136	—	143
Königsberg i. Pr.	140	125½	—	124
Breslau	153	131	142	133
Posen	152	124	128	136
Hannover	152	142	180	156
Reuß	158	137	—	133
Mannheim	171½	147	—	142½
Hamburg	154	140	—	—

c) Weltmarktpreise

auf Grund eigener heutiger Depeschen in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschließlich der Qualitätsunterschiede.

					am 4. Febr.,	am 3. Febr.
Von Newyork nach Berlin	Weizen	loko	82⅞ Cts.	ℳ	171,25	ℳ 169,25
„ Chicago	„	„	Mai 79 Cts.	„	175,25	„ 173,00
Zu Liverpool frei	„	„	März 6 sh. 3½ d.	„	176,50	„ 175,50
Von Odessa nach	„	„	loko 90 Kop.	„	169,75	„ 169,75
„ Riga	„	„	loko 95 Kop.	„	173,25	„ 171,75
In Paris	. . . . .		Febr. 23,15 fcs.	„	188,50	„ 186,25
Von Amsterdam nach Köln	„		— — hl. sl.	„	—,—	„ —,—
„ Newyork nach Berlin	Roggen	loko	60½ Cts.	„	143,50	„ 143,25
„ Odessa	„	„	loko 69 Kop.	„	142,00	„ 143,25
„ Riga	„	„	loko 80 Kop.	„	153,25	„ 152,00
„ Amsterdam nach Köln	„		— — hl. sl.	„	—,—	„ —,—
„ Newyork nach Berlin	Mais	Febr.	59½ Cts.	„	122,75	„ 122,25

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 4. Febr. (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und -Mehl 18,50 ℳ. Rapskuchen 11,25—12,25 ℳ (Alles für 100 kg.)

Waren- und Produktenberichte.

Getreide

* **Hamburg**, 4. Februar. Weizen fest, holsteinischer und mecklenburgischer 154,00. Hard Winter Nr. 2 Februar-Ablad. 133. Roggen ruhig, südrussischer ruhig, 9 Pud 20/25, Febr.-Abladung 106, holstein. und meklenburgischer 142,00. Mais ruhig, 126—128, runder —,—, Hafer stetig, Gerste fest.

* **Wien**, 4. Februar. Weizen per Frühjahr 7,54 Gd., 7,55 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. Roggen per Frühjahr 6,80 Gd., 6,81 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. Mais per Mai —,— Gd., —,— Br. Hafer per Frühjahr 6,29 Gd., 6,30 Br.

* **Pest**, 4. Februar. Weizen loco besser, do. per April 7,47 Gd., 7,48 Br., per Oktober 7,53 Gd., 7,54 Br. Roggen per April 6,53 Gd., 6,54 Br. Hafer per April 6,07 Gd., 6,08 Br. Mais per Mai 5,92 Gd., 5,93 Br., per Juli 6,03 Gd., 6,04 Br.

* **Antwerpen**, 3. Februar. Weizen beh., Roggen behauptet, Hafer behauptet, Gerste behauptet.

* **London**, 4. Februar. An der Küste — Weizenladung angeboten.

* **Amsterdam**, 4. Februar. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per März —,—, do. per Mai —,—. Roggen auf Termine geschäftslos, do. per März —, do. per Mai —,—.

* **Paris**, 4. Februar. (Anfang.) Weizen fest, per Februar 23,20, per März 23,40, per März-Juni 23,45, per Mai-August 23,45. Roggen ruhig, per Februar 16,75, per Mai-August 16,75.

* **Paris**, 4. Februar. (Schluß.) Weizen fest, per Februar 23,40, per März 23,45, per März-Juni 23,55, per Mai-August 23,55. Roggen fest, per Februar 16,75, per Mai-August 16,65.

* **New-York**, 4. Februar. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 82½, per Februar —, per Mai 82¼, per Juli 79⅛, per Sept. —,—. Mais per Februar —,—, per Mai 51⅛, per Juli 49. Mehl 305—310. Getreidefracht ½.

* **Chicago**, 4. Februar. (Telegr.) Weizen per Februar 75⅞, per Mai 79½. Mais per Mai 44⅞.

Raps.

* **Hamburg**, 4. Februar. Rapssaat. Holstein., meklenburger u. niederelber 190—195 Mk.

Zucker.

* **Hamburg**, 4. Februar. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord. Ham-

Peckolt & Raake, Bankgeschäft, Halle a. S., Riebeckplatz, An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Bareinlagen, Conto-Corrent-, Wechsel-, Hypothekenverkehr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190302052-14/fragment/page=0003

burg per Februar 15,75, per März 15,90, per Mai 16,20, per August 16,65, per Oktober 17,85, per Dezember 17,75. Stetig.

* **London**, 4. Februar. 96⅝ Proz. Java-Zucker loco 9¼ nominell, Rüben-Rohzucker loco 7⅞ sh. Stetig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 4. Februar, nachmittags. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos. März 27 G., Mai 27¾ G., September 28¾ G., Dezember 29 G. Tendenz: Behauptet.

* **Amsterdam**, 4. Februar. Java-Kaffee good ordinary 29.

* **Havre**, 4. Februar. Kaffee. (Anfangsbericht). Kaffee in New-yorkschloß stetig, unverändert bis 5 Punkte höher. Zufuhren in in Rio 15 000 Sack, Santos 26 000 Sack, für drei Tage.

* **Havre**, 4. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos Februar 32,50, März 32,75, Mai 33,25, September 35,00, Dezember 35,00. Tendenz: Behauptet.

Petroleum.

* **Hamburg**, 4. Februar. Petroleum still. Standard white loco 6,95 Br.

* **Antwerpen**, 4. Februar. Petroleum. Raff. Type weiß loko 21 bez., Br., do. per Februar 21 Br., do. per März 21½ Br., do. per Mai 21½ Br. Tendenz: Fest.

* **New-York**, 4. Februar. (Telegramm.) Petroleum Standard white in New-York 820 do. in Philadelphia 815, do. (in Refined Cases) 1050, do. Credit Balances at Oil City 150.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 4. Febr. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 57,50—59,50 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 63,50—65,50 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notiert.

* **Hamburg**, 4. Februar. Spiritus ruhig, Februar 13⅝ Br., 13 G., Februar-März 13¾ Br., 13 G., März-April 13¾ Br., 13 G., April-Mai 13¾ Br., 13 G.

* **Paris**, 4. Februar. (Anfangsbericht.) Spiritus, ruhig, Februar 43,00, März 43,50, Mai-August 43,75, September-Dezember 37,50.

* **Paris**, 4. Febr., (Schlußbericht.) Spiritus träge, Februar 43,00, März 43,25, Mai-August 43,50, September-Dezember 37,25.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 4. Februar. Erbsen, gelbe zum Kochen, 18,00 bis 22,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 20,00—36,00 Mk., Linsen 18,00 bis 30,00 Mk. alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Hamburg**, 4. Februar. Rüböl ruhig, loco 49,50.

* **Köln**, 4. Februar. Rüböl loco 53,00, Mai 51,00.

* **Amsterdam**, 4. Februar. Leinöl loco 25¼, März —, März-Mai 25¼, Juni-August 23⅞, Sept.-Dez. 23¼.

* **Hamburg**, 3. Februar. Schmalz. Americ. Steam 48½ Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Spezial 50 Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 50 Mk., do. do. Choice Grocery 50 Mk., div. Marken 49½—49¾ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **New-York**, 4. Februar. (Telegramm.) Schmalz Westernsteam 9,90, do. Rohe und Brothers 10,20.

* **Paris**, 4. Februar. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, Febr. 54,25 März 54,50, Mai-August 55,50, Sept.-Dez. 55,75.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 4. Februar. Kartoffelstärke 17,90 Mk., Kartoffelmehl Termin 17,90 Mk., feuchte Stärke 9,50 Mk.

* **Hamburg**, 3. Februar. Kartoffelstärke 17⅞—18 Mk., Lieferung März-April 17⅞—18 Mk., Kartoffelmehl, prompt 17¾—18 Mk., Lieferung März-April 17¾—18 Mk., Superior-Stärke 18¼—18¾ Mk., Superior-Mehl 18½—19 Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 4. Februar. Eßkartoffeln 5,00—6,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier

* **Magdeburg**, 4. Februar. Rindfleisch im Großhandel 0,95 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk. Schweinefleisch 1,40—1,60 Mk., Kalbfleisch 1,30—1,50 Mk., Hammelfleisch 1,30—1,50 Mk., Speck, geräuch., 1,60—1,80 Mk., Eßbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,80—4,60 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 3. Februar. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 100—110 Pfg., kleine 30—35 Pfg., Seezungen, große 140—150 Pfg., kleine 105 bis 125 Pfg., dänische 125—130 Pfg., Kleine, große 60—70 Pfg., kleine 30—45 Pfg., Rotzungen 45—60 Pfg., Schollen, große 50—65 Pfg., mittel 60—70 Pfg., kleine 20—35 Pfg., lebende Karpfen 85 Pfg., Schellfische, große 25—35 Pfg., mittel 18—25 Pfg., kleine 12—22 Pfg., Cabliau, große 23—30 Pfg., kleine 18—25 Pfg., Seehechte 30—33 Pfg., Lengfisch 13—18 Pfg., Blauflsch 10—11 Pfg., Knurrhähne — bis — Pfg., Dorsch 12—25 Pfg., Rochen 10—12 Pfg., Elbhechte —,— Pfg., Lachs, rothfl., —,— Pfg., Silberlachs —,— Pfg., Lachsforellen 150—350 Pfg., Zander 65—90 Pfg., Flußhechte 65—70 Pfg., Schnepel 30—40 Pfg., Barse 30—35 Pfg., Brachsen 25—30 Pfg., Hummern, lebende 245—255 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 4. Februar. Richtstroh 4,00—5,00 Mk., Krummstroh 3,00—3,50 Mk., Heu 6,00—7,50 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle

* **Bremen**, 4. Februar. Baumwolle. Matt. Upland middling loco 46 Pfg.

* **Antwerpen**, 4. Febr. Wolle. La-Plata-Zug Type B. März 4,80 Verkäufer, November 4,80 Verkäufer. Ruhig.

* **Havre**, 3. Februar. 3½ Uhr. Wolle. Februar 146,00, Juli 148,50. Tendenz: Ruhig.

* **Liverpool**, 4. Februar. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Tendenz: Stetig.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig.

Per Februar	4,73,	Per Juni-Juli	4,75
„ Febr.-März	4,73,	„ Juli-August	4,74,
„ März-April	4,73,	„ August-Sept.	4,65,
„ April-Mai	4,74,	„ Sept.-Okt.	4,47,
„ Mai-Juni	4,75,	„ Okt.-Nov.	4,37.

Metalle.

* **Amsterdam**, 4. Februar. Banckzinn 78⅛.

* **London**, 4. Febr. Silber 21⅞ Lstrl., Chili-Kupfer 56 Lstrl., per 3 Monate 56 Lstrl., Blei span. 11⅝ Lstrl., engl. 11⅝ Lstrl., Zinn 129½ Lstrl., Zink 20⅝ Lstrl.

* **Glasgow**, 4. Februar. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 53 sh. — d. Warrants Middlesborough 47 sh. 2½ d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 3. Februar. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 8,40.

* **Rio de Janeiro**. 3. Februar. Wechsel auf London 11¹¹/₁₆.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton Dr Walther Gebensleben; für Provinz und Allgemeines: Otto E. Neumann; für Lokales: Erich Genthner; für den Börsen- und Handelsteil: Adolf Kirsten, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zusendungen sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallescher Zeitung in Halle a. S." zu adressieren.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 4. Februar.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	4	105 80
Bad. Prämien-Anleihe 1867	4	156,00
Bayerische Prämien-Anleihe	4	162,00
Bremer Staatsanleihe	3½	100,25
Berliner Stadt-Oblig.	3½	100,40
do. do. 1892	3½	100 70
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	137,00
Elberfelder Stadt-Obl.	3½	100,03
do. do. 1899	4	103,70
Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	34,00
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	143,50
Halberst. Stadtanl. von 1902	3½	100,00
Köln-Mülheim. Str.-Anlh.	3½	140,50
Kurr u. Neumk. Com.-Obl.	3½	100,50
Lübecker	3	—
Magdeb. Stadt-Anl.	3½	100,40
Meininger 7 Fl.-Loose	—	30,90
Münchener Stadt-Anleihe	4	105,00
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	133,10
Posen. Provinz. 6—10	4	103,30
do. do. Ser. D	4	103,80
do. do. do. E.	4	103,80
do. do.	3½	99,80
Westfäl. Prov.-Anl. II	4	90,25
do. do. II	3½	100,50
do. do. III	4	104,75
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	100,50
Westf. Prov.-Anleihe 1909	3½	102,30

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Barletta 100 Lire-Loose	—	19,25
Buenos. Stadt-Anl. 1884	4½	94,90
do. do. 1888	4½	94,50
Chilen. Gold-Anleihe 1889	5	93,20
Chin. Staatsanl.	5½	104,80
do. 0.95	6	—
do. 0.96	6	101,00
do. 0.98	4½	93,00
Kopenhagen. Stadt-Anl.	3	88,20
Mailänder Anl.	5	100,90
Norw. Staatsanl. 88	4	—
Oesterr. Zoll-Obl.	5	107,00
Oesterr. do. 1860er Loose	4	156,50
do. 1864er Loose	—	—
Russische Prämien-Anl. 1864	5	—
do. do. 1866	5	371,50
do. Goldrente 1884	4	—
do. Nicolai-Oblig.	4	—
do. Boden-Kredit	5	—
do. 2½ do. gar.	3½	—
Spanische Schuld abgest.	4	—
Türkische Konsolidirte	5	104,00
do. Zoll-Oblig.	4	—
do. 400 Frcs.-Loose	fr.	134,90
Ungarische Gold I A	4½	102,10
do. do. B	4	100,40
do. Staatsr. 97	3½	94,00

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Ald.-Dessauer Pfandbr.	4	—
Deutsch. Gr.-Kr.-Schuld. I	3½	122,80
do. Gr.-Rdt. V. rg. 100	3½	97,25
D. Gr.-K.-B. III. rg. 110	3½	101,50
do. IV. rg. 110	3½	101,50
do. V. rg. 100	3½	97,25
do. VI. uns. 5. 1900	4	100,50
Deutsch. Grundsch.-Obl.	4	—
do. do.	3½	—
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	3½	96,75
D. G.-B.-Creditfonds. 5. 1903	4	101,25
Hamburgische Hypoth.-Pfdbr.		
G. 251—310 uf. 5. 1905	4	101,00
do. uns. 5. 1900	4	100,80
do. G. 301—330 uf. 5. 1905	3½	96,70
do. G. 46—190 uf. 5. 1908	3½	96,50
do. alte u. conv.	3½	96,50
Hann. Bod.-Pf. Lnt. 5. 1904	3½	97,50
do. do. II	3½	95,00
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	96,30
do. do. unkündb. 5. 1900	4	100,90
do. Bodm.-Pfdb.	4	135,30
Neue Preuß. K.-B.	4	101,00
do.	3½	96,50
Nordd. Gr.-Kredit-Pfdbr.	4	100,20
Nordd. Gr.-Kredit-Pfdbr. IV V unkündbar bis 1902	4	100,20
Pommersche Hyp.-Pfandbr.		
V. VI. Gm. unk. 5. 1900	4	89,80
do. II. III. VIII. 1904 unk.	4	89,80
do. IX. u. X. 5. 1906 unk.	4	89,30
do. XI. u. XII. 5. 1908 unk.	4	89,30
do. II. u. III. 5. 1906 unk.	3½	92,75
Pr. B.-C. Pfd.-L. II. rg. 110	5	—
do. III., V., VIII. rg. 100	5	—
do. XI. rg. 100	3½	97,00
do. XIII. rg. 100	3½	101,10
do. XIV. rg. 100	4	101,50
Preußische Pfandbrief-Bank.		
do. XVII. uf. 1905	3½	96,50
do. XVIII. uf. 5. 1908	3½	96,50
do. XVIII. uf. 5. 1908	4	101,75
do. XIX. uf. 5. 1909	4	101,75
do. XX. u. XXI. 5. 1910	4	102,70
do. Reinh.-O. uf 1904	3½	95,25
do. do. uf. 1908	4	102,00
do. Comm.-Oblg. 1909	3½	100,00
do. do. 1910	4	104,50

	Zinsfuß	
Ctr.-Gr.-B.-Pfd. 1886 uf. 5. 1908	3½	97,25
„ 1894 unf. 5. 1900	3½	97,25
„ 1896 unf. 5. 1900	3½	97,25
Ctr.-Gr.-B.-Pfd. 1896 uf. 5. 1908	4	101,20
„ 1899 unverlosbar	4	103,10
Comm.-Obl. 1887/91	3½	100,00
do. 1898 unf. 5. 1906	3½	100,00
Gr. Centr.-Pfdb. 1900	3½	—
do. do. 1906	3½	97,00
Gr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	97,00
Gr.-Hpn.-K.-B. VIII.-XII.	4	—
do. do. XV.-XVIII., unf.	4	—
Pr. Hyp.-K.-B. bis 1905	4	100,80
Rheinl. Hyp.-Pfb.	4	100,90
do.	3½	97,00
Rg. Westf. Bod. unf. 1905	4	101,00
do. do. unf. 1906	3½	101,60
do. do. unf. 1910	4	102,30
Schles. Bod.-Kred.-B.	4	100,75
do. do. do. rg. à 110	4	—
do. do. do. rg. à 100	4	—
do. do. do. unf. 5. 1908	4	101,50
do. do. do. rg. à 100	3½	95,50
Sächsische	3½	99,00
do.	3½	99,00
Westpr.	—	—
Pommersche	3½	100,50
Posensche	3½	100,50
Preußische	3½	100,20
Sächsische	4	103,75
Schlesische	3½	100,50

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	103,90
Altona-Kiel	4	—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	100,40
do. III. C.	3½	100,50
Braunschweigische Landes	3½	97,50
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	101,30
Bonn-Cöln-Nordb.	5	—
Dux-Bodenbacher	4	—
do. III.	5	—
do. Silber-Obl.	4	—
do. Gold-Obl.	5	102,40
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—
Galiz. Karl-Ludwig 1890	4	—
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft	5	88,00
Jungwald-Dombrowa	4½	103,40
Jzwl. Eisenb.-Obl. v. St.-gar.	2,4	70,70
do. Mittelmeerbahn Str.	4	102,30
Kaisch.-Oderberg Gold-Obl.	4	131,25
do. Silber-Obl.	4	130,70
Kronprinz Rudolfsbahn	4	101,20
do. (Galizische)	4	102,25
Kodom.-Moron. 1889	4	—
Kurst. Charkow-Asow 1889	4	100,70
Russische	3	101,40
Lemberg-Czernowitz	4	100,90
Lübeck-Büchen. gar.	4	100,50
Magdeburg-Wittenberg	3	99,10
Mantua-Peschiera	4½	107,70
Mecklenb. Friedr. Frzh.	3½	—
Mosk.-Kurst.	4	—
Mos. Rjem-Wor. unf. 5. 1908	4	101,10
Mosk.-Rjäsan	4	101,80
Mosk.-Smolensk	4	100,80
Nordbahn Kais. F. bis 1921	5	103,90
do. bis 1938	4	—
do. rz. 1937	3	73,10
Oberg. Metlim. u. R. 1925	4	—
Ostpreußische Südbahn	4	—
Oest.-Ung. Staatsb. alte	3	95,50
do. do. 1885	3	93,60
do. do. Ergänz.	3	94,40
do. do. G.-O.	4	102,40
Oesterr. Salzkammergut	5	111,10
do. Nordwestbahn gar.	5	111,90
Portug. Tabak-Obl. 1888	3	73,90
do. 1889	4	99,10
Rjäsan-Kozlow	4	101,20
Rjäsan-Morschansk 1906	4	100,90
do. 97 gr. unf. 5. 1909	4	100,90
do. gar. unf. 5. 1909	4	101,00
Russ. Südwestbahn gar.	4	100,60
Rybinsk, gar. unf. 5. 1908	3	99,90
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	5	65,75
do. Gold-Obl.	5	105,90
St.-Louis-S.-F. 1921	5	—
do. do. 1921	5	—
Serb. Eisenb.-Hyp.-Obl. A.	—	—
do. do. Lit. B.	—	—
Schweizer Centralbahn 1880	4	—
do. Nordostbahn	4	83,40
Transkaukasische	4	97,50
Ungar. Eisenb.-Anl.	4½	—
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—
Warschau-Wiener 10er	4	—
do. 5er	4	102,30
do. 1er	4	102,25
Wernadbahn	4	—
Wladikaukasus unf. 5. 1908	4	100,50
Wladikawkas	4	100,80
Wilhelm-Luxemburg	3	—
Zarskoje-Selo	5	—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende	1900	1901
Aach.-Mastricht	6	—	120,25
Bergisch-Märkische	3½	—	—
Berlin-Görlitzer	3½	—	—
Berlin-Stettiner	4	—	—
Bresl.-Schweidnitz-Freiburg	5	—	—
Dux-Bodenbacher	4	—	—
Elbthalbahn	5	—	—
Galizische Karl-Ludwigbahn	4	—	—
Gotthardbahn	4	—	—
Kaschau-Oderberg	4	—	—
Kiel-Eckernförde	4	—	—
Kiel-Flensburg	4	—	—
Kronprinz Rudolfbahn	4	—	—
Lemberg-Czernowitz	4	—	—
Lübeck-Büchen	4	—	—
Mainz-Ludwigshafen	4	—	—
Marienburg-Mlawka	4	—	—
Ostpreußische Südbahn	4	—	—
Pfälzische Ludwigsbahn	4	—	—
Rechte Oderufer-Bahn	4	—	—
Reichsbahngesellschaft	4	—	—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende	1900	1901
Aachen-Mastricht	7½	6½	125,60
Arlberbahn	—	—	88,00
Arsiero-Stenigo	10	—	—
Gotha-Jüdoe	2	—	57,60
Hamburg-Altenbahn	4	2⅝	63,75
Halberstadt-Blankenburg	5	—	109,00
Jura-Simpl. fr. Gesellschaft	4	—	—
Jungfraubahnbesitz	5	5	—
Kaschau-Oderberg	5	5	—
Lemberg-Czernowitz	6⅔	6⅔	—
Mittelholsteinische	4	—	—
Neue Bremer Bahnen	10½	9	—
Oesterr. Nordwestb.	5½	5⅝	110,50
do. do. Stammprior.	6½	—	—
Rech-Oderufer-Bahn	1	—	26,90
Reichsbahngesellschaft	4⅔	4½	—

Bank-Aktien.

	Dividende	190	1901
Bank der Berliner Kaufleute	8½	6½	129,75
Bank für Sprit und Prod.	—	—	111,00
Barmer Bankverein	7½	4½	121,00
Berg.-Märk. B. f. Bbl.	8½	8½	158,25
Braunschweiger Bank	6⅔	5⅔	111,00
Braunschweig-Hannover	7½	7½	133,60
Bremer Bank, Aktien-Stimm.	5	5	95,30
Cöln M. & Comm.	5½	1½	99,75
Danziger Privatbank	7	5	—
Deutsche Effekt.- u. (Giro)	4	4	101,50
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	6½	127,50
Deutsche Genossenschb.	7	7	98,50
Deutsche Nationalbank	8	7	113,30
Effekten- Giro-	8½	8	115,25
Gothaer Privatbank	7	6	122,10
Hannoversche Bank	6	4	122,75
Hamburger Hypo-Bank	8	8	138,75
Hamb. Com.- u. Disc.-Bank	5½	—	94,00
Königsberger Gewerbebank	6½	6	111,30
Lübecker Commerzbank	7½	7½	—
Mecklenburgische Hypotheken	11	11	201,00
Mitteldeutsche Bod.-Cr.-A.	6½	4	94,75
Norddeutsche Grund-Credit	5	5	99,40
Oldenburg. Spar- u. Leihbank	10	9	173,50
Pomm. Hyp.-Bank-Aktien	—	—	—
Preuß. Bodenkr. A. St.	5	—	139,50
do. Zeitbank Tem.	6	6	103,25
Preußische Staatsbr.-Bank	7	6½	129,25
Realkreditbank	0	0	—
Reichsbank	6	5	114,10
Rheinische Bank	7½	6½	—
Wiener Bankverein	7½	6½	—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allg. Deutsche Kleinb.	6	47,25
Aplerbecker Aktien-Gesellschaft	4	111,10
Bischofsheimer Rath	4	103,60
Bochumer Gußstahl	4½	—
Deutsche Bank	4½	133,70
Dortmunder Union	5	111,50
Gr. Berliner Pferdeb.	3½	99,80
Hamburger Packetfahrt	4	—
Jenaer Glasfabrik Schott	4	105,00
Hibernia	4	—
Laurahütte	3½	96,30
Rombacher Hüttenwerke	4	103,60
Nordseefischerei Bloms	4	—
do. do.	4½	104,80
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	—
do. do. Eisen-Industrie	4	97,30
Thale-Eisenwerk	4	97,10
Zoologischer Garten	4	—

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

	Dividende	1900	1901
Aachener Bergwerk	50	45	565,00
Aplerbeck	6	6	112,80
Barmer Bergwerk	—	—	138,75
Bergbau	1	—	94,75
Braunschw. Kohlenwerke	9	9	152,75
do. St.-St.	10	10	167,00
Concordia-Bergbau	29	22	269,50
Consolidat. Bergw.-A.	30	27	338,00
Consol. Marienblüme	4	—	79,00
Consol. Neuend. St.-St.	—	—	23,60
Duger Kohlen ton.	15	15	172,75
Einsamkeit	18	18	219,75
Gelsenkirchener Bergwerk	20	16	212,75
Gerlachsheimer Bergbau	—	—	—
Georg-Marien St.-A.	4	2	101,50
do. St.-St.	5	5	127,50
Hagener Gußstahl	6	—	37,50
Harzer Bleiwerke ton.	12	3	83,00
Hörde Eisen und Stahl	16	10	152,00
Innerebrahm. Steinzeug-B.	4½	—	115,00
Kattowitzer	14	—	239,75
Königin Marienhütte	5½	—	53,00
König Wilhelm tons.	15	15	181,50
Prinz Wilhelm St.-St.	20	20	264,75
Rheinbraunkohlen Gewerk.	7	7	134,25
Siegerlandgrube Gewerk.	—	—	—
Magdeburg-Bergwerk	46⅔	42	—
Marienhütte Kapenau	—	—	66,00
Mont. St. Sauve St.-St.	15	4	89,40
Rhein. Anthrac.-Kohlen	10	10	123,10
Rhein.-Nassauische Bergbau	10	3	159,30
Rhein. Stahl Lit. G.	15	10	134,50
Stolberger Zink	15	12	143,30
Vereinsgoe-Hütten	8½	3½	133,00

Industrie-Aktien.

	Dividende	1900	1901
Adlerfahrzeugen-Bau	5	5	95,00
Annaburger Steingut	0	0	86,90
Actienmoost	20	10	15,50
Bayer	9½	10	815,00
Bau-Ausführung	6	5½	94,10
Berl.-Charlottenburg	—	—	68,00
do. Neustadt	4	17½	161,25
Bassage ton.	4	4	84,50
B.-Bilmersdorf	—	—	72,00
Berlin-Anh. Maschinen	16	14	179,30
Berliner Bodenaccent	10	9	153,30
do. Brauerei Königstadt	5	5	117,50
Bresl. Elektr. B. Aktie	14½	8	172,00
Breslauer Oelwerke	5	3½	63,10
Braunschweiger Jute	10	8½	183,30
Bugle. Metallindustrie	1	—	76,30
Cementbaugel. Berlin	12	0	283,00
Charlottenbg. Wasserwerk	13½	13½	238,50
Chem. Fabrik Schering	15	10	212,90
Chemn. Masch. Jlmen.	10	3	109,00
Danziger Oelmühle	0	0	84,40
Dessauer Gas	24	22	232,00
Deutsche Gasglühl.-Ges.	33	28	238,30
Deutsche Jute-Spinnerei	5	5	140,00
Düsseldorfer Waggon	25	16	189,00
Elektrizitätsgesellschaft	6	6	117,75
Elsenbeiner Porzellanfabr.	16	—	34,50
Fremm Masch. tons.	21	12	288,50
Fritzer & Kohmann tons.	6	6	124,00
Gummiwerke Continental	5	4	93,30
do. Belgt & Minde	6	4	106,00
do. Bolpt & Schlütter	0	—	65,25
Hannover Masch. Anker	20	20	337,00
Hannov. Maschinen Bu.	28	28	225,00
Harkort St.-Br. tons.	7	7	86,30
do. Brückenbau tons.	8	8	112,50
do. do. St.-Pr.	9	—	126,00
Hilscherger Maschinen	5½	—	—
Kaiserslr tons.	5	—	93,00
Kerting & Th. Mitnigkeit	5	3	139,30
Kieler Stadtbahn-Gesellsch.	—	—	34,00
Jd. Zeitzer Jrnd D.	0	—	—
Ludwig Löwe & Co.	24	12	252,50
Magdeburger Bauverein	5	5	89,25
do. Pferdebahn	9	6	—
Masch. Brauer	10	4	75,75
Norddeutscher Wollkämmerei	—	—	150,30

	Dividende	1900	1901
Nordstern Lebensversicherungsbank	8½	7	192,80
Neuß. Hagenbau	—	—	435,00
Nienburger Maschinenfabrik	4	—	—
Norm. Bisquefe	—	—	62,75
Omnibusgesellschaft	10	4	182,00
Opeliner Portland-Cement	7	3	114,80
Braunschweiger Pferdebahn	4½	—	—
Breslauer	6	7½	105,00
Stettiner	6	6	120,00
Saline Salzungen	5	7	160,50
Schäfer & Walter	0	—	53,50
Schlesische Cement	13	6½	160,00
Stettiner Cham. Didier	25	18	253,00
Strassburg. Spielkart. St.-A.	7	6	117,75
Thüringer Gas. Kriegers.	7½	7	—
Ver. Kön.-Kattw. Gummi	12	—	201,10
Westf. Drahtindustrie	15	10	158,25
do. Stahlwerke	17	—	123,80
Wilhelmshütte	10	—	74,50
Wittener Guß	20	12	159,25
Zuckerfabrik Frankfurt	11	18	155,00

Diskont.

Berlin 4. Lombard 5.	Paris 3.
Amsterdam 3.	Petersburg 4½.
Brüssel 3.	Portugal. Plätze 4.
Kopenhagen 4.	Rom
London 4.	Schweiz. Plätze 4.
Madrid 5.	Norwegische Plätze 5.
New-York 5.	Wien 3½.

Umrechnungs-Course.

1 Gld. Oesterr. = 1,70 Mk.	1 Gld. holland. = 1,70 Mk.
1 Dollar = 4,20 Mk.	1 Gold-Rubel = 3,20 Mk.
1 Frcs. = 0,80 Mk.	1 Lstr. = 20,40 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Ducaten	per St.	—
Dollars	per St.	—
Napoleonsd'or	per St.	—
Sovereigns	per St.	—
Englische Banknoten	per Lstr.	—
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,55
Oest.-rr. Banknoten	per 100 Fl.	85,40
do. Silbergeld. (Scheidemünzen)	per 100 Fl.	85,15
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216,25

Leipziger Börse vom 4. Februar.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
R. Sächs. Rent.-Anl.	3	bl.bez.	—,—
do. do.	3	Städte	—,—
		Mk.	
do. do.	3	100	91,25
do. do.	3	100	91,25
do. do.	3	500	91,25
do. do.	3	500	91,25
do. do.	3	bo.St.	91,25
do. St.-Anl. v. 1855	3	100	95,20
do. do. v. 1858-69	3½	500	101,35
do. do. v. 1887	3½	Thlr.	101,35
do. do. v. 1889	3½	500	101,35
do. do. v. 1852-69	3½	100	101,35
do. do. v. 1861	3½	100	101,35
do. do. v. 1869	3½	Thlr.	101,35
do. bo. Lit. B.	3½	Thlr.	100,80
do. do. do. Lit. A.	3½	Thlr.	—
do. do. do.	4	25	102,25
do. Landrentenbriefe	3½	bo.St.	99,90
do. do.	3½	Thlr.	—
do. do.	3½	100	—
do. L.-L.-Rentenbriefe	3½	bl.bez.	97,80
do. do. (G. L. u. II.)	4	Städt.	103,25